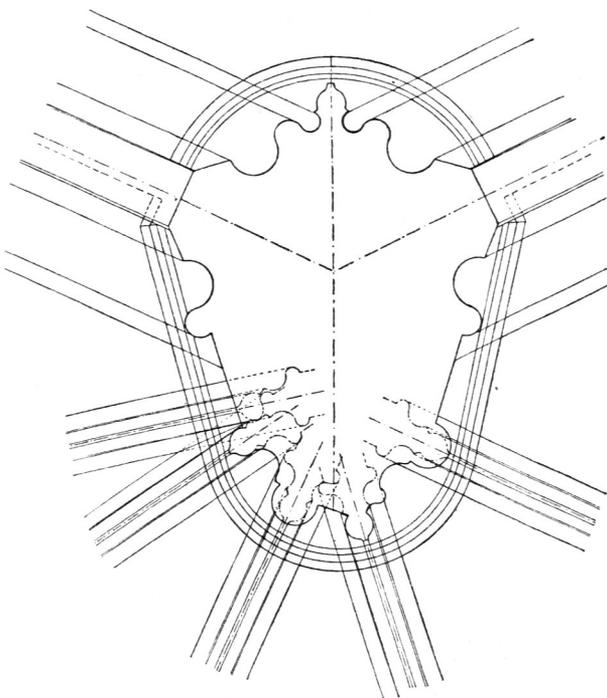
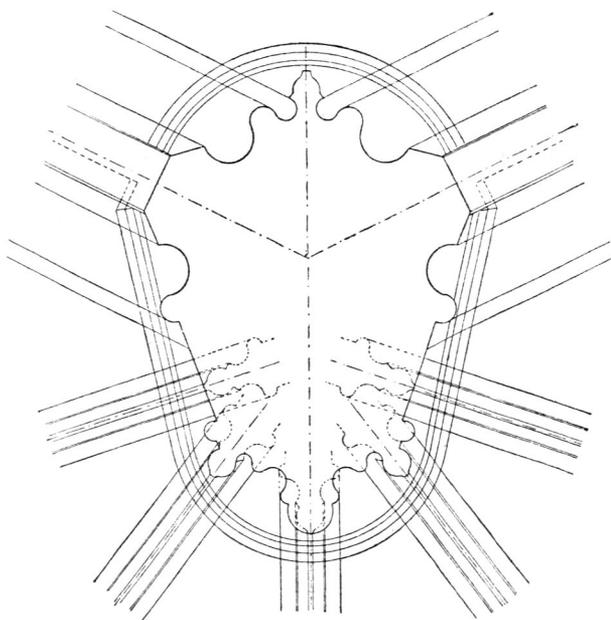


Fig. 43.



Pfeiler in der Chorachse.

Fig. 44.



Pfeiler dicht neben dem obigen.

Von der St. Bartholomäuskirche zu Kolin²⁶⁾.

$\frac{1}{25}$ w. Gr.

Der Chor der Kolinier Kirche ist basilikal. Die Arkadenbogen haben eine Profilierung, die für Schlefien, Böhmen und die österreichischen Alpenländer damals kennzeichnend ist. Ihre Profile steigen an den Pfeilern ohne jedes Kapitell bis auf den Sockel herab. Die Rippen der Gewölbe jedoch, welche anders gefaltet sind als die Dienste, schneiden an diese an, ohne Vermittlung eines Kapitells. Um dieses Anschneiden, bzw. dieses allmähliche Herauswachsen der Rippen aus den Diensten zu ermöglichen, sitzen die Rippen in der Höhe des Bogenmittelpunktes so weit nach hinten gerückt, daß nur die Plättchen ihrer Birnstäbe die Dienstoberfläche berühren, wie solches die Grundrisse in Fig. 43 bis 50²⁶⁾ zeigen. Fig. 43 gibt den Pfeiler in der Chorachse, Fig. 44 den benachbarten Pfeiler, Fig. 45 denjenigen, mit dem das Vieleck des Chores beginnt, und Fig. 46 einen Pfeiler des Langchores. Fig. 47 veranschaulicht einen Pfeiler zwischen den Kapellen, Fig. 48 den Eckpfeiler der Endkapellen, Fig. 49 eine einspringende Ecke in den Kapellen und Fig. 50 den Anfallspunkt neben der Sakristeitür. (Siehe auch im vorhergehenden Heft Fig. 125 [S. 87] dieses »Handbuches«.) Fig. 51²⁶⁾ gibt den Grundriß der Fenstergewände. Die umrahmenden Linien sind die jeweiligen Sockel.

Während bei *St. Bartholomäus* nur die Rippen gegen die Dienste anschneiden, wech-

²⁶⁾ Nach: Wiener Bauhütte etc.